

Teilnehmendenorientierung

Theoretischer Hintergrund

Für Fortbildende ist es vorteilhaft das **Vorwissen der Teilnehmer:innen** zu ermitteln, da Vorwissen eines der effektivsten Voraussetzungen für Lernerfolg ist. Aufbauend auf vorhandenem Vorwissen werden neue Informationen im Arbeitsgedächtnis selektiert, interpretiert und in bestehende Schemata eingefügt, was zu einer besseren Behaltensleistung führt.

Um die **Teilnahmemotivation** und den wahrgenommenen **antizipierten Nutzen** der Lehrkräfte zu erhöhen, sollten diese zum einen erfahren, was Inhalte und Ziele der Fortbildung sind, um eine möglichst genaue Passung von Angebot und Erwartung der Lehrkräfte zu erreichen, zum anderen ist der Fokus auf die Kernpraktiken des unterrichtlichen Handelns unabdingbar.

Des Weiteren ist ein **wertschätzender Umgang**, beispielsweise individuelle Unterstützung durch das Beantworten von Fragen (auch nach der Fortbildung oder während der Erprobungsphasen), ein starkes Kriterium für eine von den Lehrkräften wahrgenommene „erfolgreiche“ Fortbildung. Auch eine **Möglichkeit zur Mitgestaltung** von Teilen der Fortbildung kann sich positiv auf die Selbstwirksamkeitserwartung auswirken.

Barzel, B. & Selter, C. (2015). Die DZLM-Gestaltungsprinzipien für Fortbildungen. *Journal für Mathematik-Didaktik*, 36(2), 259–284. <https://doi.org/10.1007/s13138-015-0076-y>

Darling-Hammond, L., Hylar, M. & Gardner, M. (2017). *Effective Teacher Professional Development*. Learning Policy Institute. <https://doi.org/10.54300/122.311>

Wahl, D. (2013). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten: Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln* (3. Aufl. mit Methodensammlung). Klinkhardt.

Dieser Text ist ein Zusatzdokument zu einer digitalen Handreichung für Fortbildner:innen von Lehrkräftefortbildungen (www.face-freiburg.de/handreicherung-lehrkraefftefortbildung)